In der Berolina-Klinik fand das erste „Symposium Psychosomatik“ statt. Foto: Rolf Lang

Krisen und Krankheiten: Experte referiert zu psychischen Erkrankungen

Psychische Erkrankungen wirken präsenter denn je, doch haben sie wirklich zugenommen? Beim ersten „Symposium Psychosomatik“ der Berolina Klinik ordnen Expertinnen und Experten Daten und Deutungsversuche ein.

Danielle Dörsing

Löhne. Psychische Erkrankungen werden seit Jahren allgegenwärtiger. Gerade die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wird in Medien und Gesellschaft viel diskutiert. Der Rückschluss scheint einfach: Seelische Krankheitsbilder nehmen immer mehr zu – doch täuscht der Eindruck? Diese und weitere Fragen rund um psychische Erkrankungen wurden bei der ersten Ausgabe des Veranstaltungsformates „Symposium Psychosomatik“ der Berolina Klinik diskutiert.

Expertinnen und Experten referierten in drei Abendvorträgen zum medizinischen Nutzen von Cannabis, dem Umgang mit individueller Krankheitsverarbeitung sowie zur vermeintlichen Zunahme psychischer Erkrankungen.

Hauptreferent Frank Jacobi ist Professor für klinische Psychologie und Psychotherapie an der psychologischen Hochschule Berlin. Er forscht zur Verbreitung und Entwicklung der Krankheitsbilder innerhalb der Bevölkerung sowie zu Risiko- und Schutzfaktoren, sowie zur Betrachtung der Krankheitslast, die mit psychischen Störungen einhergeht.

Immer häufiger sei laut Jacobi von einer „Mental Health-Krise“ und „alarmierenden Zahlen“ die Rede, die einen dramatischen Anstieg psychischer Erkrankungen implizieren würden. Doch diese Wahrnehmung sei trügerisch: „Der Fehler liegt in diesem Zusammenhang beim 'mittlerweile' und beim 'krisenhaft'. Wir wissen seit mehr als 20 Jahren, dass rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Probleme haben“, erklärt der Referent.

Die häufigsten Diagnosen: Angststörungen, Schlafstörungen und Depressionen

Repräsentative Studien, an denen der Forscher selbst beteiligt war, zeigen, dass etwa jede dritte Frau sowie jeder vierte Mann innerhalb von 12 Monaten die Kriterien eines psychischen Krankheitsbildes erfülle. Angststörungen gehören dabei zu den häufigsten Diagnosen, dicht gefolgt von Schlafstörungen und Depressionen: „Psychische Störungen sind ausgesprochen häufig – doch das waren sie schon vor langer Zeit“, ordnet Frank Jacobi ein.

Neu seien also nicht die Erkenntnisse oder die Datenlage, sondern der Tenor sowie die gesellschaftliche beziehungsweise öffentliche Aufmerksamkeit: „Titelgeschichten über Depressionen und psychische Störungen erscheinen in inzwischen fast monatlich in allen deutschen Leitmedien. Das ist einerseits eine positive Entwicklung, weil diese Themen viel akzeptierter und offener diskutiert werden, aber zugleich den Eindruck einer eskalierenden Krise erzeugen“, erläutert Jacobi.

Die Krankheitsbilder beginnen laut dem Forscher oft früh und verlaufen chronisch oder rezidivierend: „Das mag jetzt viele überraschen, doch psychische und neurologische Erkrankungen verursachen, zusammengerechnet höhere Kosten als Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Diabetes zusammen“, erläutert er. Dabei seien es weniger die direkten Behandlungskosten, die diesbezüglich ins Gewicht fallen würden: „Ambulante Psychotherapie macht nur etwa ein bis zwei Prozent der Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen aus. Teuer wird es vor allem durch indirekte Kosten, die vielen im ersten Moment viel weniger bewusst sind“, so Jacobi. Damit sind unter anderem lange Arbeitsunfähigkeitszeiten, Produktivitätsverluste, Frühberentungen, aber auch Transferleistungen gemeint.

„Betroffene verbringen immens viel Lebenszeit mit einer psychischen Erkrankung. Das erklärt ihren großen Einfluss auf Kosten und Teilhabe“, ergänzt er. Neue Auswertungen großer Kassendatenbanken würden zudem eine deutlich reduzierte Lebenserwartung bei schweren Erkrankungen zeigen – ein Aspekt, der bisher unterschätzt worden sei, so der Experte.

Ärztliche Diagnosepflicht in der Kritik

Zu dem Phänomen, dass mehr Aufmerksamkeit verzeichnet werden kann, käme noch die Frage nach der Datenquelle: „Epidemiologische Studien zeigen keine nennenswerte Zunahme, Abrechnungsdaten der Krankenkassen hingegen sehr wohl – hier sehen wir einen Anstieg um 25 Prozent in acht Jahren, insbesondere bei Männern“, berichtet Frank Jacobi.

Der Experte führt diesen Aufwärtstrend vor allem auf eine höhere Sensibilisierung bei medizinischem Personal, aber auch auf die bereits angesprochene Enttabuisierung innerhalb der Bevölkerung zurück. Gleichzeitig beobachte er jedoch auch eine diagnostische Inflation – nicht nur durch Selbstdiagnosen, sondern auch im Versorgungssystem. „Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, eine Diagnose zu vergeben, auch wenn jemand, einfach gesagt, nur wissen will, warum er sich schlecht fühlt“, erklärt er. Dadurch wachse die Zahl der sogenannten F-Diagnosen immer weiter an, ohne dass die tatsächliche Krankheitslast im gleichen Maß steigt, so Jacobi.

Vielmehr bringen gesellschaftliche Entwicklungen reale Belastungen mit sich, die sich im Alltag der Menschen als Sorgen, Einsamkeit und Überforderung zeigen. Der Vortragende warnt deshalb auch davor, diese Belastungen zu pathologisieren. Trauer etwa sei eine natürliche und evolutionär sinnvolle Reaktion und per se keine Erkrankung. Auch Begriffe wie „getriggert“ oder „toxisch“ würden, gerade in sozialen Medien, inflationär verwendet werden: „Psychotherapie ist äußert wichtig, aber nicht dazu gedacht, jedes Unglück zu beseitigen. Es braucht deshalb eine klare Unterscheidung zwischen Krisenintervention und langfristigem Behandlungsbedarf“, fordert Jacobi. Denn: Belastungen seien nicht dasselbe wie psychische Erkrankungen.

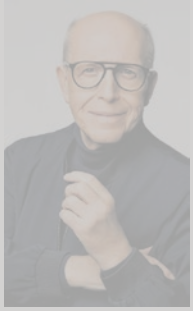
Die Ausgangsfrage des Abends in der Berolinaklinik sei laut Frank Jacobi deshalb vor allem eine Frage der Perspektive: „Die Herausforderungen, die die Thematik mit sich bringt, bleiben, aber Pessimismus hilft uns, meiner Meinung nach, nicht weiter. Die Anpassungsfähigkeit der Menschen wird oft unterschätzt – doch genau darin liegt die Zukunft.“

Reiner Calmund zu Gast in der Werretalhalle

Löhne. Das Kulturbüro Löhne lädt für Freitag, 21. November, um 19.30 Uhr zu einem Abend mit Reiner Calmund in die Werretalhalle ein. Er gibt Einblicke in ein bewegtes Leben zwischen Bundesliga, Medienwelt und persönlichem Neuanfang.

Calmund führte Bayer 04 Leverkusen als Manager zu den größten Erfolgen der Vereinsgeschichte und prägte über Jahrzehnte die Fußballlandschaft. Heute ist er als Buchautor, Vortragsredner und TV-Persönlichkeit aktiv. Calmund berichtet er über prägende Momente seiner Karriere, über Begegnungen mit Spielerpersönlichkeiten und über Entwicklungen im modernen Fußball.

Unter dem Motto „Durch dick und dünn“ thematisiert er außerdem seine persönlichen Höhen und Tiefen. Wie er es geschafft hat, mithilfe einer Magen-Bypass-Operation rund 80 Kilo abzunehmen und seinem Leben im Alter von über 70 Jahren eine neue Richtung zu geben, schildert er mit Humor und Offenheit.



Reiner Calmund kommt nach Löhne. Foto: Henning Ross

Im Anschluss an den Vortrag haben die Gäste die Möglichkeit, eigene Fragen zu stellen. Zudem ist eine Signieraktion geplant. Tickets für 34 Euro (ermäßigt 28 Euro) sind im Kulturbüro unter Tel. 05732 100553, auf www.kulturbuero-loehne.de oder an allen „Reservix“-Vorverkaufsstellen erhältlich.

Fotoausstellung der „Löhner Lichtfänger“

Löhne. Seit 2022 existieren die „Löhner Lichtfänger“, eine Gruppe von Hobbyfotografen, die sich einmal monatlich im Rahmen eines Kurses der Volkshochschule treffen. Ab Samstag, 22. November, präsentieren sie zum zweiten Mal eine Auswahl ihrer fotografischen Arbeiten in den Räumen der Werretalhalle auf Ebene der VHS. Zur Ausstellungseröffnung um 15 Uhr sind Bürger eingeladen. Neben einer Führung durch die Ausstellung und der Möglichkeit, mit den Fotografen ins Gespräch zu kommen, finden kurze Vorträge und Workshops zu Themen der Fotografie als kleines Rahmenprogramm statt. Der Eintritt ist frei. Informationen unter Tel. 05732 100588 oder auf www.vhs-loehne.de.

Kaffeefahrt der AWO-Senioren

Löhne. Die Seniorengruppe der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Löhne-Ort unternimmt am Donnerstag, 20. November, eine Kaffeefahrt zum Café Anna in Petershagen-Bad Hopfenberg. Der Bus fährt um 13.45 Uhr in Löhne-Ort, Dorfmitte ab. Anschließend besteht an den bekannten Haltestellen eine Zustiegsmöglichkeit.

Termine des AWO Senioren Treffs Mennighüffen – Ost

Löhne. Beim AWO Seniorentreff in Mennighüffen an der Krellstraße 13 finden in dieser Woche wieder einige Veranstaltungen statt. Am Dienstag, 18. November, treffen sich ab 15 die Skatspielerinnen und Skatspieler. Die angemeldeten Personen für die Hockergymnastik treffen sich am Mittwoch, 19. November, um 15 Uhr zum gemeinsamen Sport. Am Donnerstag, 20. November, folgen schließlich die Besucher des Seniorenclubs. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken ab 15 Uhr werden Gesellschaftsspiele wie Mensch ärgere dich nicht, Rummy oder Skip Bo angeboten. Auch das miteinander Klönen wird nicht zu kurz kommen. Neue Gäste sind willkommen.

Anzeige

OWL EVENT CENTER EVENTS VOLLER WOW! OWL EVENT CENTER

SCHLAGER FESTIVAL XL

Mit Mike Leon Grosch, Anna Maria Zimmermann, Olaf Henning, Norman Langen und Daniel Ceylan.

Moderation: Jan Kunath & Frank Neuenfels

Samstag, 21. Februar 2026
Beginn: 18.00 Uhr
Karten ab € 44,90

DC Events

OWL ARENA TICKET CENTER · Roger-Federer-Allee 4 · 33790 Halle (Westf.) · Ticket-Hotline: 0 52 01 - 81 80 · E-Mail: karten@owl-arena.de · www.owl-arena.de